

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Ernst Blumhagen, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wenzel & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1511: für Anzeigen 1507, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 981. — Zeitungsbreite Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postgebühr 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die gebotene Kolonnenzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 28 Pf., im Postamt 30 Pf. — Anzeigen-Kosten werden nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 2998 Berlin.

Nr. 298.

Magdeburg, Freitag den 21. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

## Im Geiste der neuen Macht

Es gibt nicht wenige Leute, die sich den Verlauf der Friedensverhandlungen mit Rußland sehr einfach vorstellen. Sie meinen, mit Rußland werde man sich un schwer einigen und dann würden die Armeen, die jetzt noch im Osten gebunden sind, auch den Frieden im Westen und Süden erzwingen.

Aber gerade wer mit der Psychologie der russischen Revolution vertraut ist, wer die Männer, die heute an der Spitze Rußlands stehen, kennt, wird Bedenken gegen die Richtigkeit dieser Rechnung hegen. Lenin und Trotzki sind nicht russische Nationalisten, die ausschließlich russische Interessen vertreten und zum Frieden bereit sein werden, wenn der Friede nur kein Interesse des russischen Volkes verletzt. Sie sind internationale Sozialdemokraten und fühlen sich, wie sie immer wieder betonen, als Sachwalter der internationalen Demokratie. Wer sie, wer ihren glühenden Internationalismus und ihre starre Prinzipientreue kennt, wird nicht bezweifeln, daß sie zu einem

### Sonderfrieden nur dann bereit

sein werden, wenn sie volle Gewähr haben, daß dieser Sonderfrieden nicht dazu benutzt werden wird, in Europa eine Ordnung aufzurichten, die den Grundföhen der Demokratie widerspricht. Der Traum der Alldeutschen, der Vaterlandspartei und ihrer Nachfolger, mit Rußland einen Sonderfrieden zu dem Zwecke zu schließen, um dann den Weltmächten einen „Siegfrieden“ auferlegen zu können, ist eine Utopie. Einen solchen Sonderfrieden werden die Bolschewiki nicht schließen. Die Lenin und Trotzki haben in dem letzten Jahre gezeigt, daß sie lieber untergehen, als ein Lüttchen davon preisgeben, was sie für recht halten.

Wenn die deutschen und verbündeten Unterhändler mit den Vertretern der Petersburger Arbeiterregierung am Beratungstisch zusammenkommen, müssen sie also bereit sein, dem demokratischen Rußland zu sagen, wie sie sich die Ordnung der internationalen Beziehungen nicht nur im Osten,

sondern auch im Westen, im Süden und im Südosten Europas vorstellen. Wenn Hertling und Czernin mit Trotzki und Lenin Frieden schließen wollen, dann werden sie sich nicht nur bereit zeigen müssen, die Fragen Polens, Litauens und Starlands der Entscheidung der Völker dieser Länder — der Völker, nicht etwa privilegierter Herrenklassen! — zu überlassen, sie werden Rußland auch verbürgen müssen, daß die Weltmächte den Sonderfrieden mit Rußland nicht dazu benutzen wollen, irgendwelche offene oder verhängte, politische oder wirtschaftliche Annexionen im Westen, in Belgien oder in Italien zu erzwingen. Nur wenn das der Wille der Herrschenden der Weltmächte ist, werden die Verhandlungen wirklich zum Friedensschluß mit Rußland führen.

Ob wir also zum Frieden mit Rußland kommen oder nicht, hängt ganz davon ab, ob die Vorschläge, die unsere Regierung den russischen Unterhändlern machen werden, den Forderungen der internationalen Demokratie angepaßt sein werden oder nicht. Davon wird dann noch weit mehr abhängen! Denn wenn die Vertreter des Vierbundes Rußland Vorschläge machen, die Lenin und Trotzki annehmen können, dann können das nur Vorschläge sein, die für alle Völker, die auch für England, Frankreich und Italien erreichbar sind. Diese Vorschläge werden

### vor der ganzen europäischen Öffentlichkeit

gemacht werden; denn wie kürzlich Trotzki kündigt jetzt Borowski, der neue russische Botschafter in Stockholm, an, daß der Rat der Volkskommissare entschlossen sei, die Öffentlichkeit über jede Phase der Verhandlungen zu unterrichten. Was der Vierbund vorschlägt, wird also auch den Vätern Englands, Frankreichs und Italiens nicht unbekannt bleiben. Sie werden es erfahren, wenn Vorschläge gemacht werden, die für alle Völker annehmbar sind; und sie werden ihre Lloyd George, Clemenceau und Sonnino davonliegen, wenn diese annehmbare Vorschläge zurückweisen wollen.

Es gibt also nur zwei Möglichkeiten: Entweder machen die Weltmächte der russischen Arbeiterregierung Vorschläge, die alle Völker Rechte wahren; dann werden wir nicht nur zum Sonderfrieden mit Rußland, sondern

### zum allgemeinen Frieden gelangen.

Oder die Weltmächte weigern sich, Rußland Gewähr zu bieten, daß sie den Frieden „ohne Annexionen und Kontributionen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Nationen“ schließen wollen, im Westen und im Süden ganz so wie im Nordosten; dann werden wir nicht nur nicht zum allgemeinen Frieden, sondern auch nicht zum Sonderfrieden mit Rußland kommen.

Die Czernin und Hertling sind Diplomaten, zu deren Verhandlungskunst wir Vertrauen hätten, hätten sie es mit ihnen gleichen zu tun. Aber sie werden am Verhandlungstisch keinen Diplomaten begegnen, sondern den Vertrauensmännern des revolutionären Proletariats Rußlands; Männern, deren ganze Denkweise kennenzulernen sie nie Gelegenheit hatten und nie Gelegenheit suchten. Mögen sie begreifen, daß ihre Aufgabe von der, die sonst Diplomaten gestellt war, so weltentfremdet ist wie der revolutionäre Proletarier von dem Staatsmann im goldgeschickten Frack! Mögen sie verstehen, daß die Männer, mit denen sie diesmal verhandeln sollen,

### nicht die Interessen einer Herrenklasse

für sich vertreten, sondern die Ideale einer Volksmasse vertreten, und daß sie dafür gekämpft, gestritten und schließlich gesiegt haben! Mögen sie begreifen, daß ihnen nur eine Wahl bleibt: entweder ein Frieden, der vor dem Urteil der Demokratie in aller Welt bestehen kann, und darum ein allgemeiner Frieden werden wird, oder die Fortsetzung des blutigen Mordens.

Die Demokratie ist durch den Sieg der russischen Revolution zur Weltmacht geworden. Friede schließen kann jetzt nur, wer im Geiste der neuen Macht Friede schließen will!

## Soziale Kriegsarbeit.

Trotz der durch den langen Kriegszustand verursachten Schwierigkeiten sind auch im Jahre 1916, über das jetzt der Bericht vorliegt, die Arbeitersekretariate ihren Aufgaben gerecht geworden. Allerdings war ihre Tätigkeit nicht so umfangreich wie in den letzten Friedensjahren. Die Einberufungen zum Seeresdienst haben den Sekretariaten manche wertvolle Arbeitskraft genommen, die nicht so leicht ersetzbar ist. Es bestanden 1916: 130 Arbeitersekretariate, die von den Generalkommissionen angegliederten Zentralverbänden unterhalten wurden. An der Statistik sind 119 beteiligt. Diese wurden im Jahre 1916 insgesamt von 526 365 Personen in Anspruch genommen, darunter waren 492 716 = 93,6 Prozent Arbeitnehmer oder Angehörige solcher; 276 652 Auskunftsgebende = 52,5 Prozent der Gesamtzahl gehörten gewerkschaftlichen Organisationen an. Bemerkenswert ist, daß sich seit Kriegsausbruch die Inanspruchnahme der Sekretariate durch weibliche Personen erheblich gesteigert hat. Sie stieg von 110 934 im Jahre 1913 auf 211 296 im Berichtsjahr. 1913 kamen auf je 100 Besucher 16,2 weibliche, 1916 dagegen 45,8. Diese Steigerung ist zum Teil zurückzuführen auf die

### Auskunftsverteilung an Kriegerfrauen

Aber Unterhaltungsfragen. Aber auch die erhöhte Teilnahme der Frauen am Erwerbsleben an Stelle der eingezogenen Männer hat wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen.

Insgesamt wurden 558 947 Auskünfte erteilt, darunter 41 419 schriftlich. Erheblich zugenommen während der Kriegszeit hat die Zahl der Auskünfte in Staats- und Gemeindegewerbeangelegenheiten. Während sie 1913 nur 15,2 Prozent aller Auskünfte ausmachte, schon sie 1916 mit 150 462 Auskünften = 27,1 Prozent der Gesamtzahl an erster Stelle. Die erhebliche Vermehrung dieser

Auskünfte steht mit dem Kriegszustand, Militärwesen und Kriegsjürlage in Verbindung. Ein Teil der Sekretariate registrierte die Auskünfte über Unterhaltungsfragen der Familien von Kriegsteilnehmern unter dem Titel „Gemeindegewerbe- und Staatsangelegenheiten“. 85 Sekretariate zählten diese Auskünfte gesondert. Es wurden von ihnen insgesamt 57 573 Auskünfte in Familienunterhaltungsfragen erteilt.

127 954 Auskünfte = 23,0 Prozent der Gesamtzahl betrafen Fragen des bürgerlichen Rechts. An dritter Stelle nach der Zahl der Auskünfte steht das Gebiet der Arbeiterversicherung mit 125 444 Auskünften, die 22,6 Prozent aller Auskünfte ausmachen. Es kamen auf die Unfallversicherung 59 541, auf die Krankenversicherung 25 853, auf das Anwartschaftswesen 2895 und auf die Invalidenversicherung 36 594 Auskünfte. Bei der Invalidenversicherung ist gegen das Vorjahr eine Zunahme der Auskünfte um 2806 eingetreten. Es machen sich auf diesem Gebiet bereits die

### Invalidefragen der Kriegsteilnehmer

geltend. Von den übrigen Auskünften betrafen 48 578 Arbeits- und Dienstverträge, 22 103 das Strafrecht, 822 das Vereins- und Versammlungsrecht, 2246 die Arbeiterbewegung, 5609 Privatversicherung, 2058 Handels- und Gewerbeangelegenheiten.

Schriftliche wurden 175 292 angefertigt. Die Verteilung auf die einzelnen Sachgebiete stellt sich folgendermaßen dar. Es betrug die Zahl der Schriftliche in bezug auf die Arbeiterversicherung 37 560, Arbeits- und Dienstverträge 11 063, bürgerliches Recht 21 936, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 34 542, Strafrecht 5254, Unterhaltungsfragen der Familien von Kriegsteilnehmern 42 292.

Über die persönliche Vertretung von Rechtsfällen vor Körperlichkeiten machten 99 Sekretariate Angaben. Diese übten insgesamt Vertretungen in 4652 Fällen aus. Die Zahl der wahrgenommenen Termine belief sich auf 7873.

Über den Erfolg, den die Sekretariate in den von ihnen behandelten Rechtsfällen erzielten, sind genaue Nachweise nicht zu erbringen. Die Sekretariate sind hier auf Mitteilungen der Rechtshelfenden über den Ausgang der Rechtsfreitigkeiten angewiesen. Solche Mitteilungen erfolgen jedoch nur in einem verhältnismäßig geringen Umfang. 88 Sekretariate berichteten zusammen über 23 450 Fälle, deren Ausgang ihnen bekannt wurde. Von diesen Rechtsfreitigkeiten waren 17 558 erfolgreich und 5892 erfolglos.

Die Unterhaltung der Sekretariate legt den Gewerkschaften

### erhebliche finanzielle Opfer

auf. In der Hauptsache sind es Einrichtungen der Kartells. Zwei Sekretariate werden von der Generalkommission und 13 vom Verband der Bergarbeiter unterhalten. Bei der durch den Krieg verursachten starken Verminderung der Gewerkschaftsmittelglieder wäre es den Kartellen nicht möglich gewesen, die Sekretariate völlig zu erhalten, wenn nicht die Generalkommission durch Zuschüsse besonders bedrängten Sekretariaten finanzielle Hilfe gewährt hätte. Die Gesamtausgaben der an der Statistik beteiligten Sekretariate betragen 576 315 Mark. Von dieser Ausgabe wurden gedeckt 234 306 Mark aus Kartellkassen, 43 852 Mark aus direkt für die Sekretariate geleisteten Beiträgen und 34 632 Mark aus den Kassen beteiligter Organisationen. Unter der letzteren Summe befinden sich 23 702 Mark des Ver-







# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 298.

Magdeburg, Freitag den 21. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Dezember 1917.

### Stimme des Friedens.

Eine heilige, helle, hohe Stimme, vom Ostwind geblasen, steigt aus dem Qualm, der über blutdampfenden Feldern liegt, ringt sich und schwingt sich über tobendes Blutgeschrei, psalmt und lachend über Frieden und schönem Mai.

Eine andre Stimme ist im Westen erwacht. Wälder und kräftiger brüllt und schüttelt die letzte Schlacht, daß sie die Vernehmliche im Osten überdröhnt. Doch die hängt im höchsten Himmel und singt und tönt.

Mund des Friedens, der ankunfts schweig, seine letzte, blutigste Strophe heult der Krieg. Soll deine Waise nicht wieder im Arm der Kanonen verwehen müssen alle Stimmen mit ihr im Chöre gehn.

Von deiner Waise sind alle Seelen erfüllt, ob auch der Krieg mit tausend ehernen Zungen brüllt. Schwing dich auf, du übergewaltiger Schrei: Friede herbei!

Karl Bröger.

**— Weihnachtsbäume.** In den letzten Tagen sind hier erhebliche Parthien von Weihnachtsbäumen eingetroffen. Während die ersten Sendungen, die hier ankamen, trotz der hohen Preise — für einen mittleren Baum wurden 2,50 bis 3 Mark gezahlt — schnell vergriffen waren, scheint für die neuangekommenen Bäume, trotz der erheblich niedrigeren Preise, keine rechte Kaufkraft vorhanden zu sein. Gute Bäume, für die 1,25 und 1,50 Mark verlangt wurden, fanden keine Käufer. Es sieht also ganz danach aus, als wenn diejenigen, die im Anzuge eine Tanne wegen des hohen Preises nicht ersehen konnten, doch noch zu einem etwas billigeren Weihnachtsbaum kommen sollen.

**— Postverkehr während der Weihnachtszeit.** Anlässlich der Weihnachtsfeierlichkeiten werden im Stadtamt Magdeburg Sonntag den 23. Dezember bei den Postämtern Magdeburg 1 (Breiter Weg 10/11), Magdeburg 3 (Hauptbahnhof), Magdeburg 4 (Ratswegplatz), Magdeburg-Baden, Magdeburg-Rennstedt, Magdeburg-Bauernburg und Magdeburg 10 (Sünderstraße) die Postannahmen nach wie an Werktagen, bei den Postämtern Magdeburg 2 (Gausstraße), Magdeburg 5 (Wühlstraße) und Magdeburg 8 (Sünderstraße) von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. offengehalten. Soweit bei den Postämtern Ausgabestellen für Pakete und Briefsendungen eingerichtet sind, findet während der angegebenen Zeiten auch eine Ausgabe von Paketen und Briefen sowie Wertgegenstandskauf an den Briefausgabestellen statt. Brief-, Paket- und Geldsendungen werden einmal befristet. Am 25. Dezember, ersten Weihnachtstages, werden die Postämter mit Paketausgabestellen diese in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den Verkehr des Substitutes offengehalten. Die Königin Schloßerinnen sind wie an Sonntagen geschlossen. Außerdem wird vormittags eine Brief-, Geld- und Paketabfertigung stattfinden. Am 26. Dezember, zweiten Weihnachtstages, findet eine Brief- und Paketabfertigung statt, die Geschäftsstellen nicht dagegen. Die Geschäftsstellen werden wie an Sonntagen offengehalten werden.

**— In Steffin wie in Magdeburg.** Nachdem in Steffin am Donnerstag morgen eine starke Einschränkung der Gaslieferung durch die hiesigen Gaswerke wegen Mangel an Kohlen angekündigt worden war, wurde zwischen 8 Uhr abends, statt, wie angekündigt, um 11 Uhr, die Gaszufuhr ohne weitere Ankündigung eingestellt. In allen Häusern und Betrieben erlebte das Gas nur das Vorkriegsmaß an Arbeit. Für die nächsten Tage ist bekanntgegeben worden, daß Gas nur geliefert werden kann von 4 1/2 Uhr morgens bis 8 Uhr vormittags, von 11 Uhr bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 11 Uhr abends, soweit die munderwärtige Gaslogie überhaupt noch reicht.

**— Die finanzielle Wirkung der Schneezugausfälle.** Der ständige Finanzminister von Sachsen hat in der sächsischen Ersten Kammer mit, daß infolge der Erhebung der Schneezugausfälle ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen aus dem Personenverkehr eingetreten sei. Im übrigen nahm die Erste Kammer einstimmig einen Antrag an, der die baldige Wiederaufhebung der Zuschläge fordert.

**— Eisenbahndiebstahl.** Der Bahnarbeiter Ernst Kleinhardt zu Neudorf hat im Anzuge aus einem Güterwagen auf dem Bahnhof Neudorf einen Sack Gerste, am 15. November eben Sack Wehl. Er wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

## Rosli Surrib.

Eine Geschichte aus den Alpen von Johannes Scherr.

(43. Fortsetzung.)

„Ja, es könnte doch sein!“ Damit duckte Stephan wider gegen Morgen zu und erwiderte denn auch viel trübseliger als gewöhnlich. Er wäre auch dann noch nicht erwacht, wenn nicht die alte „Käse“, seine „Dauerin“ (Anführerin), die ihm frühmorgens und abends vorlechte und das Mittagessen aus dem kleinen Tische holte, an die Tür seiner Schlafkammer geklopft hätte. „Läng vermunteret“, daß der Herr Pfarrer „so lang im Nest“ lag. Der stolze steh auf dem Tisch, und binnen einer halben Stunde würde gäh der Leichenzug des alten Schurkars das Tal herankommen, und gäh sei vorhin auch der Strohhalm, der Wäntelstuhl, das Gewebe und hier' nimm' nen Brief gebracht.

„Schurkauer, Strohhalm, Wäntelstuhl, Briefbrunnle der Schichtmännchen Pfarrer, daß die Augen reißend. „Ach ja, der wird heute begraben, nämlich der alte aus der Säut.“

Damit fuhr er in seine schwarzen Mantel, die dem in solchen Dingen nicht sehr akuraten Pfarrer die alte Klenge am Handgelenk hängend hingelagert hatte.

Er war aber immer noch hell im Kopf und konnte's Brandt in ein so allerhöchste „Dauerin“, ja noch viel wunderlicheres Wort, die sie die gute Seele mit

**— Stadtdr. Dr. Jacoby.** Der Stadtdirektor, frühere Fabrikdirektor Dr. Otto Jacoby ist nach schwerem Krankenlager gestorben. Er gehörte der Stadtverordnetenversammlung seit dem 3. Januar 1907 als Mitglied der bürgerlichen Rechte an. Der Verstorbenen stand Anfang der 50er Jahre.

**— Geschäftsschluss am zweiten Weihnachtstag und am Neujahrstag.** Uns wird geschrieben: Der Zuliefererverband Magdeburger Textilwarengeschäfte hat den ihm angeschlossenen Firmen die Anweisung unterbreitet, am zweiten Weihnachtstages und am Neujahrstag die Geschäfte geschlossen zu halten. Es darf angenommen werden, daß gerade mit Rücksicht auf die ohnehin vorhandene Warenknappheit die Geschäfte zum Überwiegenden Teile dieser Anweisung nachkommen. Es erscheint der Erwägung wert, daß auch die übrigen Geschäfte unserer Stadt sich ebenfalls zur Schließung ihrer Läden an den bezeichneten Tagen bereit erklären.

**— Zulassungsarten für den Weihnachtsverkehr auf den Eisenbahnen.** Da die Eisenbahnverwaltung mit der Möglichkeit rechnen muß, daß zum Weihnachtstfest einzelne Züge für die Beförderung der Reisenden nicht ausreichen, wird die Eisenbahnverwaltung bei den Zügen, zu denen ersparungsgemäß ein besonderer Anhang beibringt, besondere Zulassungsarten ausgeben, um auf diese Weise eine geordnete Abwicklung des Verkehrs sicherzustellen. Die Zulassungsarten werden gleichzeitig mit den Fahrkarten gemäß der Zahl der verfügbaren Plätze ausgegeben. Reisende ohne Zulassungsarten werden nicht durch die Sperre gelassen. Um die glatte Durchführung der Maßnahme zu ermöglichen, wird gleichzeitig bis längstens 3. Januar kommenden Jahres die Bestimmung aufgehoben, nach der von den Reisenden die Fahrt an einem bestimmten Tage innerhalb der 48-tägigen Gültigkeitsdauer angetreten werden kann. Die Fahrt muß am Tage der Lösung der Fahrkarte angetreten werden. Ein Vorverkauf von Fahrkarten findet also nicht mehr statt. Eine Ausnahme machen die Fahrkarten, die gleichzeitig mit Restkarten ausgegeben werden; bei diesen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Während der Dauer der Beschränkung des Fahrkartenvorverkaufs werden Bahnsteigkarten überhaupt nicht mehr ausgegeben.

**— Verkauf im Kartoffelfeld?** Halbamtlich wird folgende bekanntgegeben: Auf Veranlassung des preussischen Staatskommissars für Volksernährung soll im Normalernteausmaß dafür Sorge getragen werden, daß Vorratshaltungen der Kartoffelvorräte in Form von Strohballen überall da stattfinden, wo die Gemeinderäte das Erlauben größerer Vorräte durch die Verbraucher mit oder ohne Vergütung gestattet haben. Der Verkauf soll es für möglichste, mit dieser Kontrolle unter den besten Umständen zu bestehen. So daß jeder einzelne Haushalt auf die Kontrolle gestellt sein muß. Sind die Kartoffeln nicht ordnungsgemäß aufbewahrt oder ist über den Tagesbedarf hinaus davon veräußert, so ist der Rest der Haushaltungen zu kontrollieren. Solche Fälle sind dann in der örtlichen Stelle zu veröffentlichen. Spachmehl und Einheiten mit den Vorräten, die den einzelnen Haushaltungen zugehen, sind unbedingt notwendig, da nach den Entzerrungen und bei den gegenwärtigen Transportverhältnissen an eine Regelmäßigkeit von Kartoffeln für den landlichen Bedarf nicht gedacht werden kann.

Wir geben die halbamtliche Mitteilung weiter, trotzdem ihr auf den ersten Blick anzusehen ist, daß sie nicht zurecht ist und auch nicht zu verfolgen ist. Im Grunde wird auch die halbamtliche Stelle nicht glauben, daß sie den hiesigen Verbrauchern den Rest der Kartoffeln abnehmen kann, wenn über den Tagesbedarf hinaus verbraucht ist. Die fürchtbare Drohung wirkt nur tonlos. Sie kommt ja auch vor der Stelle, die nicht mag, die Kartoffeln in den Vorratshaltungen der Produzenten scharf zu kontrollieren und unter eigene Verwaltung zu nehmen, wo keine ihr der Rest der hiesigen Verbrauchern gefaßte Kartoffeln abzunehmen? Oder fühlt man sich den Verbrauchern gegenüber überläßt?

**— „Klebstoffbriefe“.** Der Postminister hat sich von hier vertrieben in drei Fällen unfrankierte Briefe mit dem Stempel „Klebstoffbrief“ und wurde sie dann ab. In diesen wegen Urkundenfälschung 10 Tage Gefängnis.

**— Stillschließungsverbrechen.** Von der Strafkammer des Landgerichts wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Richter August Weigand zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

**— Kellerbrand.** Ein größerer Kellerbrand entbrach am Donnerstag vormittags gegen 10 Uhr auf dem Grundstück Breiter Weg 25. Beim Eintreffen des Löschzuges der Hauptfeuerwache brannte ein Teil der unter dem Hofe befindlichen Weinsteller mit den darin lagernden Brennmaterialien und andere Gegenstände sowie die einzelnen Keller trennenden Feuerwände. Infolge der starken Rauchentwicklung war das Vordringen nach dem Brandherd mittels der Mannschaften nur mit angelegter Atemmaske möglich. Der Angriff wurde von zwei Seiten aus vorgenommen. Der Brand konnte nach halbstündiger Tätigkeit der Wehr als gelöscht angesehen werden. Die Aufschüttungsbereitungen währten bis 11 1/2 Uhr.

**— Die Fälschung von Reisbrotmarken hat in letzter Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß daraus Gefahren für die Brotversorgung entstehen können. Um diesem vorzubeugen, sollen sämtliche Reisbrotmarken zum 1. Januar außer Kraft gesetzt werden.**

X Gestohlen wurden am 18. Dezember aus einem Keller in der Großen Mühlenstraße eine Anzahl Flaschen Wein und Spirituosen; in der Zeit vom 18. bis 19. aus einem Fremdenzimmer einer Herberge fünf rot karierte Decken- und Kopfkissenbezüge und fünf farbige Badhandtücher; in der Nacht zum 19. aus einem Schaufenster in der Gimmelreichstraße nach Zertrümmern der Scheibe eine Anzahl Flaschen Rotwein und Dosen Leberwurst; aus einem Verkaufstraum in der Regierungstraße zwei Geigen; aus einem Schaufenster in der Johannisstraße nach Zertrümmern der Scheibe zwei schwarze Winterüberzieher (einer mit Samt, der andre mit Stofftragen), ein grün kariertes Jackettanzug, zwei Jacketts (ein braun kariertes und ein hell gestreiftes), sowie mehrere Stoffreste; aus einem solchen in der Großen Mühlenstraße Zigarren und Zigaretten; aus einem Laden in der Löhnerstraße, in den die Diebe nach Zertrümmern einer Schaufensterscheibe gelangt sind, zehn Herrenjackettanzüge, meist zweifelhig, dunkelbraun klein karierte und grau klein karierte, zwei dunkelgrün gestreifte Hosen, ein brauner Wollmantel, ein dunkel olivgrüner Sommeranzug, ein grau und schwarz gestreifter Hemdanzug, eine Krabbenkappe, ein Krabbenanzug, mehrere Drillschaden und ein Stück brauner Ärmel; am 19. vormittags aus einer Wohnung in der Grünarmstraße eine goldene Damenremontuhr mit mehreren Brillantsteinen auf dem Deckel, daran eine Emailleketten, ein goldenes Kettchen mit zwei Brillanten, ein goldener Damenring mit einem Brillant und 200 Mark; aus einem Keller in der Gimmelreichstraße fünfzehn Spargel und Flaschen Cognac; aus einer Wohnung in der Wöhlstraße ein großer Damenhut aus schwarzem Samt, zwei Hüten, ein schwarzer Kleiderrock, ein schwarzes Damenjackett, 1 Paar Schnürschuhe, einige Wäscheartikel und eine silberne Damenuhr in einem Lederarmband (Diebstahl ist die Kette von Luise Berger von hier).

## Theater, Konzerte etc.

### Besprechungen.

**Stadtheater.** In Grillparzer's „Der Woyzeck“ gab die Idee Hans Siedel ein Engagement. Wir erkennen in der Darstellung der Position eines Ecken Heilmann unter Woyzeck eine sehr empfindliche Minderheit deren natürliches edles Spiel, verbunden mit einem feinsten Organ und entsprechend reichhaltigem Nachdenken, nur mit geringen Unterbrechungen entspricht, welche an eine tragische Fälschung zu stellen sind. Ihre Auffassung der Rolle bewies, daß die künstlerische Kraft nicht nur die schwer erfüllbaren Forderungen der Bühnenkunst, die an diese Natur gebunden sind, mit dem nichtigen Gefühl des Mannes erfüllt. Auch beim Publikum ist die Auffassung sehr bald durchzubringen, denn es zeichnete sie nach den Paradiesen mit unerschütterbarem Nachdruck aus. Walter Siedel als Woyzeck gelangte. Die weitere, bekannte Bewegung, Albert Siedel als Annemarie Woyzeck, Theresie Siedel als Dora Woyzeck, Franz Siedel als Woyzeck, Hans Siedel als Woyzeck, Hans Siedel als Woyzeck.

### Mitteilungen der Direktionen.

**Stadtheater.** Freitag, Sonnabend nachmittag 9 1/2 Uhr „Nebenbrot“, Sonntag nachmittag 3 Uhr „Nebenbrot“, Freitag 7 Uhr „Nebenbrot“, Sonntag nachmittag 3 Uhr „Nebenbrot“, Sonntag nachmittag 3 Uhr „Nebenbrot“, Sonntag nachmittag 3 Uhr „Nebenbrot“.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg, 19. Dezember.** Todesfälle: Marie geb. Meyer, 66 J., 10. 21. 26 J., Emma geb. Schulz, Ehefrau des Mannes Karl, 42 J., 8. 21. 3. J., Karoline geb. Schulz, 33 J., 4. 21. 12. J., Arbeiterin Frieda Heberich, 103 J., 25. 7. 7. 8. 2. J., Marie, 2. des Antikars Louis Stenberg, 8. 21. 17. J.

**Neudorf, 19. Dezember.** Todesfälle: Witwe Auguste Engel, 66 J., 10. 21. 26 J., Karoline geb. Schulz, 33 J., 4. 21. 12. J., Arbeiterin Frieda Heberich, 103 J., 25. 7. 7. 8. 2. J., Marie, 2. des Antikars Louis Stenberg, 8. 21. 17. J.

**Sachsenburg, 17. Dezember.** Todesfälle: Gerhard, 6. des Arbeiters Otto, 5. J., Arbeiter Ernst, 50 J., Ehefrau des Antikars Louis Stenberg, 33 J., 4. 21. 12. J., Arbeiterin Frieda Heberich, 103 J., 25. 7. 7. 8. 2. J., Marie, 2. des Antikars Louis Stenberg, 8. 21. 17. J.

zeugung gewinnen müssen, daß der Mann, der heilige Berliner Glattels so schande misbraucht hätte, sie überlassen wollte, indem er seinem feierlichen Versprechen zum Trotz, von Ihm aus die nötigen Schritte zu ihrer Rehabilitation einzuleiten, nichts habe von sich hören lassen. Sie hätte aber weder Zeit noch Lust, sitzenzubleiben, weder im wörtlichen noch im geistlichen Sinne. Demzufolge sei sie, wenn er nicht die Felle lasse, schon über alle Berge, die jemals wiederzusehen sie nicht, das geringste Verlangen trage. Seien ihr doch die letzten vierzehn Tage unendlich lang geworden, noch um einen ganzen Zoll länger als der Bart der berühmten Jungfer Bibbel. Das hätte sie nicht länger brühen können, nicht um tausend Dugend Knobis willen. Er, der Pfarrer, und wohl auch noch andre Leute seien überlich so billig und christlich, einzusehen, daß sie sich mit dem Kinde, das übrigens gekauft sei und Rudolf heiße wie sein Vater, nicht habe schleppen können, um so weniger, da sie nicht ganz sicher gewesen, ob ihr guter alter hässlicher Herr und Großvater von der Scharred für dieses hässliche Produkt auch so eine große Zuneigung empfunden haben würde wie für andres Schmeizerpielzeug. Sie habe daher in Abwesenheit des Vaters, gestern abend das Kind einwillen der Koffi ins Haus gestellt. Die Koffi habe sich ja ohne Zweifel schon lange ein Kind gewünscht, und das ihr jetzt über Nacht bescherte sei ein allerliebster Knobis. Auch dieses simple Arrangement sei ihr, der Koffi vor ihm und der Koffi zu einem Kinde, und also bei beiden geloben. Im übrigen empfehle sie sich der öffentlichen Meinung von Windgellen zu Gnaden und — auf dem Wege nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

\* Koffi... der Koffi... die angegebene... in der... 1917

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oßersleben-Halberstadt-Bernburgerode.

Halberstadt, 20. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) In der am Dienstag abgehaltenen Mitgliederversammlung...

(Grundbesitz.) Grundbesitz erfolgt für die Kolonisten...

(Lebensmittelkarten.) Die Ausgabe der noch nicht abgeholt...

Oßersleben, 20. Dezember. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Ein sehr bedauerlicher Unfall hat sich am Dienstag...

(Die Kleinhandels-Geschäftliche.) Die Kleinhandels-Geschäftliche...

Bernburgerode, 20. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Sonntag...

Wahlkreis Serichots 1 und 2.

Sarg, 20. Dezember. (Schwerer Diebstahl.) Der Schuhmacher...

Wahlkreis Halbe-Oßersleben.

Oßersleben, 20. Dezember. (Ausgabe der Lebensmittelkarten.)...

(Gesellschaft.) Die Gesellschaft...

den Gasverbrauch auf das Äußerste einzuschränken, damit in der...

(Lebensmittel.) Geringe werden bei Franz, Borkauf und...

(Lebensmittel-Zusatzkarten) für Kinder bis zu 3 Jahren...

Halbe a. d. S., 20. Dezember. (Holznot.) Um der Holznot zu...

Queblinburg, 20. Dezember. (Versorgung mit Magermilch.)...

(Ein Verhafteter verhaftet.) Verhaftet worden ein bei der Post...

Stahlfeld, 20. Dezember. (Diebstahl nach Hehlerei.) Der Schuhmacher...

Halbe, 20. Dezember. (Die Brotartenverteilung.) Am 21. d. M....

Wahlkreis Stendal-Merburg.

Stendal, 20. Dezember. (Diebstahl.) Bei der Ausgabe der...

(Ankündigung der Milchkarten.) Die Karten für Kinder bis zu 6 Jahren...

(Zur Erhöhung der Brotrezision.) Bekanntlich beträgt die...

(Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonntag den 21. d. M....

(Wahlkreis Halbe-Oßersleben.) Am Sonntag den 21. d. M....

(Wahlkreis Halbe-Oßersleben.) Am Sonntag den 21. d. M....

überreicht auszuführen veruchte. Durch diese Festnahme ist es...

Langermünde, 20. Dezember. (Errichtung einer höheren Lehranstalt.)...

(Aufgehobene Gebühr.) Von der Erhebung der festgesetzten...

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 20. Dezember. (Milch nur gegen Karten.) Voll- und...

(Kohlen für den Konsumverein.) Eine angenehme Liebererhöhung...

Kleine Chronik.

Von Berlin an den Tigris geflogen.

Der Fliegerhauptmann Hans Heise ist von Berlin auf dem Luftweg...

Vor der Hochzeit erschossen.

Der Rechtsanwalt Otto Karjen in Breslau, der vor der Vermählung...

Eine Stadt ohne Wasser.

Von einem schweren Unglück ist die Stadt Bardø-Norwegen betroffen...

Briefkasten.

Hofelshahn. Ihre Frau braucht die Hofelshahn nicht zu wissen...

E. S. Ob eine solche Verfügung besteht, wissen wir nicht...

5. 2. 74. Sie haben Anspruch auf Erhaltungsmittel.

Unteroffizier A. 203. Die Frau muß sofort die Hilfe des...

Wettervorhersage.

Freitag, 21. Dezember: Teils neblig, teils heiter, trocken, Frost.

Sonntag früh 9 wird die Flieger-Ausstellung im „Fürstenhof“...

Als Weihnachts-Geschenke geeignete Artikel!

Advertisement for H. Esders & Co. featuring various clothing items like jackets, sport coats, and hats, with prices and descriptions.